

Corona-Impfungen in Zürich

«Es darf absolut nichts schiefgehen»

Im Kanton Zürich macht man sich für die Impfkation bereit, die im Januar starten soll. Der Zeitplan ist sehr anspruchsvoll, vieles noch unklar.

Publiziert: 14.12.2020, 09:01



Im Januar soll auch in der Schweiz geimpft werden: Ein Mann hält eine Spritze in der Hand, mit der einer ersten Probandin in Deutschland ein möglicher Wirkstoff gegen das Coronavirus gespritzt wurde.

Foto: Keystone/DPA/Christoph Schmidt

Ab Januar sollen sich die ersten Menschen im Kanton Zürich gegen das Coronavirus impfen können. Wo und wie dies geschehen soll, ist von offizieller Seite noch nicht bekannt gegeben worden. Zur Diskussion stehen mobile

Equipen vor Ort, Spitäler, Arztpraxen oder -zentren, Apotheken oder der Aufbau von Impfzentren.

Mitglied des sechsköpfigen Projektteam, das die Gesundheitsdirektion mit der Umsetzung der Impfkation beauftragt hat, ist der 47-jährige Infektiologe Jan Fehr. Er ist Leiter des Departements für Public and Global Health am Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention (EBPI) der Universität Zürich, wo sich auch das grösste Impfzentrum der Schweiz befindet. «Wir sind gut aufgestellt, aber der Zeitplan ist sehr anspruchsvoll», sagt er der NZZ [🔗](#).

Minus 80 Grad für den Impfstoff


Vor allem die Kühlkette aufrechtzuerhalten, werde eine riesige logistische Herausforderung, sagt Fehr. Gewisse Impfstoffe, die für die Zulassung in der Schweiz infrage kämen, müssen auf minus 80 Grad Celsius gekühlt werden.

**«Ich schätze das Risiko
allfälliger
Nebenwirkungen der
Impfung für mich
kleiner ein als das einer
Covid-19-Erkrankung.»**

Jan Fehr, Infektiologe und Leiter des Departements für Public and Global Health Universität Zürich

Auch der Import über den Flugweg ist anspruchsvoll. Marco Gredig, Chef von Cargologic, geht davon aus, dass allein 4000 Tonnen Covid-19-Vakzin im nächsten Jahr über den Flughafen Kloten abgewickelt werden. Auf eine Zwischenlagerung will er wegen der Kühlung möglichst verzichten. «Unser Ziel ist es, den Impfstoff innerhalb von zwei bis vier Stunden umzuschlagen, zu verzollen und vom Flugzeug auf die LKW zu verladen.» Engpässe könnte es laut Gredig dennoch geben, weil derzeit 80 Prozent der Flugzeuge am Boden stehen.

«Impfstrassen» sind nötig

Ist der Impfstoff erst einmal da, wird er von der Armee mit Lastwagen in die Kantone transportiert, wo die Feinverteilung erfolgt. Eines davon könnte im Kanton Zürich im Messezentrum in Oerlikon  eingerichtet werden. Gemäss NZZ wird Jan Fehrs Zentrum für Reisemedizin (ZRM) am Zürcher Hirschengraben der erste Ort im Kanton sein, an dem die Impfung verabreicht wird. Dort wird auch eine sogenannte «Impfstrasse» entwickelt, also Abläufe bei der Verabreichung der Vakzine. Um Wartezeiten zu vermeiden, können Impfwillige Zeitslots online reservieren.

WEITER NACH DER WERBUNG

**«Es darf absolut nichts
schiefgehen, sonst wäre
das ein Schaden für das
ganze Impfwesen.»**

Jan Fehr, Infektiologe Universität Zürich

Bis Weihnachten haben Fehr und seine Kollegen laut NZZ Zeit, das benötigte Personal zu akquirieren. Neben Mediziner*innen seien in den Impfzentren auch Logistik- und auch IT-Spezialisten gefragt. Die Mitarbeitenden müssen eine Schulung durchlaufen: Im Gegensatz zum

Grippeimpfstoff, der jeweils fixfertig geliefert werde, ist beim Handling einiger Covid-19-Impfstoffe gemäss Fehr spezielles Wissen gefragt. «Es braucht mehrere Handgriffe, um den Impfstoff zu mischen. Es darf absolut nichts schiefgehen, sonst wäre das ein Schaden für das ganze Impfwesen.»

Skeptische Bevölkerung

Fehrs grösste Sorge ist allerdings das fehlende Vertrauen in die Impfung. Gemäss einer repräsentativen Tamedia-Umfrage [☞](#) wollen sich nur gerade 27 Prozent der über 14'000 Teilnehmenden sicher gegen Corona impfen lassen. Weitere 26 Prozent beantworteten die entsprechende Frage mit «eher Ja». Demgegenüber geben 42 Prozent an, dass sie sich den Impfstoff sicher oder eher nicht spritzen lassen wollen.

Für Jan Fehr ist deshalb eine transparente Kommunikation über die Impfstoffe genauso wichtig wie die Logistik. Er selbst werde sich impfen lassen, selbst wenn man vieles über das Vakzin noch nicht wisse. «Ich schätze das Risiko allfälliger Nebenwirkungen der Impfung für mich kleiner ein als das einer Covid-19-Erkrankung.»

Und jetzt? Der Corona-Podcast von Tamedia

Der Podcast ist zu hören auf Spotify [☞](#), Apple Podcasts [☞](#) oder Google Podcasts [☞](#). Falls Sie eine andere Podcast-App nutzen, suchen Sie einfach nach «Und jetzt? Der Corona-Podcast» oder nutzen Sie den RSS-Feed [☞](#) (Browser-Link kopieren).